

29416 Hohenlangenbeck (SAW)

[~12 km nw Beetzendorf; UTM: U32 638 5846]

Hohenlangenbeck wird als eine Gründung des 12. Jh. angesehen.

Auf dem Vorplatz nördlich der Kirche steht eine naiv gemalte Bildtafel, die die Sage vom Butterstein oder der unwürdigen Braut darstellt. Sie beschreibt in Wort und Bild, dass früher manche Steine weich wie Butter waren und Pferde sich davor gruselten. Frauen, die heiraten wollten, aber als unwürdig galten, da sie schon vorher Diesem oder Jenem beigeschlafen hatten, kamen außerdem an solchen Steinen nicht vorbei und verpassten deshalb regelmäßig die Hochzeitsfeier.

Wo mögen all diese segensreichen Steine geblieben sein? Gäbe es sie heute noch, wären Hochzeitsausstatter wohl entbehrlich!



Der Butterstein oder die unwürdige Braut

Verschwunden ist seit Jahren schon
der Stein am Weg von Püggen
nach Hohenlangenbeck, jedoch
aus alten Sagenstücken,
kommt uns aus Volkes Munde
von ihm noch heute Kunde.

Ein Hochzeitszug kam einst vorbei,
die Braut mit Kranz und Schleier,
der Kutscher trieb die Pferde an,
es wartete der Freier,
auf einmal steht der Wagen,
warum konnt' niemand sagen.

Die Tiere scheun vor einem Stein,
der Kutscher peitscht und zerrt,
da flüstern die Brautjungfern gehässig:
„Ist sie gar den Kranz nicht wert?“
Der Kutscher, der das hörte,
sich voller Wut empörte.

„Ist das wahr, was ihr so schwatzet,
so werde ich in diesen Stein
wie Butter treten!“ Sprach er
und hob gleich das rechte Bein,
stampfte auf- welch ein Schrecken,
der Fuß blieb beinah stecken!

Verschwunden ist seit Jahren schon
der Butterstein, es kündigt,
die Sage nicht, wie's weiter ging,
doch in der Altmark findet,
sich manch Fußabdruck in Stein,
die Sage kann nur Wahrheit sein!



Die Kirche bildet wie so oft den Mittelpunkt des Dorfes. Auch der wahrscheinlich hölzerne Vorgänger des kleinen Feldsteinbaus mit halbrundem Ostschluss aus dem 15. Jh. wird hier gestanden haben. In der Nordwand haben sich zwei schmale, bauzeitliche Fenster erhalten.

Das leicht spitzbogige, backsteingerahmte Portal in der Süd- und das östlich davon befindliche Fenster könnten ebenfalls noch aus der Bauzeit stammen. Der Fachwerk-Turmaufsatz ist relativ neuzeitlich.

Im Turm steht das Sandsteinepitaph eines Mannes in Rüstung, flankiert von den Wappen der von Möllendorfs und der von Treskows vom Ende des 16. Jh.

Die Bronzeglocke wurde um 1500 gegossen und bestätigt das angenommene Entstehungsdatum des Baues..

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Groß Bierstedt, Püggen, Siedenlangenbeck.